

Reschique – Das große Aufhübschen

Alle paar Monate lädt Hanni Lindner im Café NUN zum kreativen Kleidertausch und -umdesignen. Susanne Marschall hat mitgestöbert.

Fotos: Jana Mayer

// Die beiden sind skeptisch: „Nimm mal die Arme hoch.“ Kritisch beäugen sie die unschönen Falten: „Jetzt fass dich mal über Kreuz an den Rücken.“ Ein wenig gequält schaut sie ihre Freundinnen an, weil es überall zwangsjackemäßig spannt. Vereintes Kopfschütteln: Die Bluse ist zu klein. Also wird weiter gestöbert in den bunten Kleiderbergen, die kaum abnehmen, weil immer wieder neue Leute Klamotten bringen, die sie aus ihren vollgestopften Schränken aussortiert haben: Jetzt liegen die Röcke, Hosen und T-Shirts, Hemden, Jacken und Pullover auf

Riesenhaufen. Und alle wühlen munter drauflos.

Eine junge Frau ist ganz beglückt: Gerade war sie in England und hat dort die Kleidertauschfeiern kennengelernt, und nun hat sie „Reschique“ entdeckt. So neu ist die wuselige Tausch- und Designparty allerdings nicht: Im Dezember 2006 hat Hanni Lindner das erste „Reschique“ im Café NUN organisiert, und es hat gleich eingeschlagen. Kein Wunder: Es schont den Geldbeutel, Ausrangiertes landet nicht auf dem Müll, es macht einen Heidenspaß und man kann Neues kreieren. Denn wenn ein Fundstück nicht passt, wird es passend gemacht. Meistens klappt's, weil

die Nähprofis, die gerne helfen, zaubern können.

Konzentriert hockt auch ein Mann auf dem Boden, zeichnet an, schneidet aus, bügelt auf: „Ich möchte was für meine Freundin zum Geburtstag machen.“ Klamotten werden mit Spitzen aufgehübscht, bemalt oder bedruckt, Hosen in Röcke verwandelt. Mit der Heißpresse werden samtige Flock- oder glatte Flexmotive appliziert, um kleine Löcher zu kaschieren oder Flügelärmel einfach abgeschnitten, aber nicht umsäumt: „Das nennt man Vintage“, sagt eine ältere Dame schelmisch grinsend: „Das ist heutzutage Mode.“ //

www.reschique.de

